

Laura Faludi studierte Südostasienwissenschaften (mit Schwerpunkt Vietnam) und Friedensforschung/Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg.

Christopher Wimmer studierte Soziologie und Politikwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin.

KURZ NOTIERT

von Laura Faludi und Christopher Wimmer

Keine Spur von Entspannung

Die vietnamesische Regierung bleibt unerbittlich in ihrem harten Vorgehen gegen kritische Stimmen im Cyberspace. Ende August wurde zwei Aktivisten, Nguyen Huu Quoc Duy und sein Cousin Nguyen Huu Thien An, wegen beleidigender Facebook-Kommentare zu drei bzw. zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Obwohl Duy nur die Abkürzung einer üblichen Beleidigung in Bezug auf die Partei gepostet hat, wurde er später laut Artikel 88 des Strafgesetz-

buchs »einer Durchführung von Propaganda gegen den Staat« angeklagt.

Ein ähnliches Schicksal droht der Bloggerin Nguyen Ngoc Nhu Quynh, besser bekannt als Me Nam (Pilzmutter). Die freimütige Aktivistin wurde Anfang Oktober festgenommen, nachdem sie die Regierung für deren Handeln bezüglich des massiven Fischsterbens in Zentralvietnam kritisierte. Quynh ist ein Begriff in der vietnamesischen Blogosphäre und

ein Vorbild für politisch engagierte Jugendliche im ganzen Land. Diese Verhaftung ist nicht ihre erste. Bereits 2009 während der Proteste gegen das Bauxitabbau-Projekt in der Tay-Nguyen-Provinz wurde sie von den lokalen Behörden inhaftiert. Dieses Mal muss sie mit einer Gefängnisstrafe von bis zu zwölf Jahren rechnen.

Radio Free Asia 23.8.2016

Radio Free Asia 22.9.2016

New York Times 11.10.2016

Sexarbeit im Rampenlicht

Obwohl keine offiziellen Zahlen existieren und Schätzungen erheblich variieren, versucht eine neue Studie der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) das Ausmaß von Prostitution sowie die Arbeitsbedingungen der SexarbeiterInnen in Vietnam zu rekonstruieren. Die ILO beziffert die Anzahl auf über 100.000 SexarbeiterInnen. Das Sozialministerium gibt jedoch an, dass möglicherweise landesweit mehr als 160.000 Einrichtungen »sensible Dienstleistungen« anbieten. Aufgrund der Kriminalisierung sind SexarbeiterInnen der Willkür ihrer

Arbeitgeber und Kunden gegenüber schutzlos. Laut der Studie haben sie durchschnittlich zehn, in Spitzenzeit 30 Kunden pro Arbeitstag. Ihre Reisedokumente werden oft von ihren Zuhältern kontrolliert und sie haben nur begrenzten Zugang zur dringend erforderlichen medizinischen Versorgung.

Durch die Kriminalisierung kann sich an der problematischen Situation der SexarbeiterInnen nichts verändern und doch bleibt die Legalisierung immer noch ein rotes Tuch für die meisten Gesetzgeber. Die Notwendigkeit einer

Regelung ist schon lange klar, aber die Maßnahmen lassen den gesellschaftlichen Kontext außer Acht, in den Sexarbeit eingebunden ist und in dem die SexarbeiterInnen ihr Leben bestreiten müssen. Ein neuer Gesetzesentwurf schlägt eine Sensibilisierung der Prostituierten und die Förderung ihres Berufswechsels vor. Die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen sowie die Rolle der hohen »Marktnachfrage« bleiben weiterhin außer Diskussion.

The Diplomat 13.4.2016

Tuoi Tre 17.9.2016

Vietnam News 6.10.2016

Atomkraft in Vietnam

Mit russischer und japanischer Unterstützung sollen in der Ninh Thuan-Provinz in Vietnam zwei Atomkraftwerke gebaut werden. Während in Europa vielerorts der Ausstieg aus der Atomkraft (AK) vorangetrieben wird, sieht Vietnam die AK als eine Maßnahme, um ihr Ziel zu erreichen, bis 2025 zu einem modernen Industriestaat zu werden und damit den Status als Entwicklungsland zu überwinden. Mit einem von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetz über die AK will die

Regierung beweisen, dass sie eine solch komplizierte Energiequelle stemmen kann – dabei gibt es quasi keinen Bedarf. Derzeit werden 34 Prozent der Energie durch Kohle gewonnen, 2030 werden es rund 50 Prozent sein. Zwar gehen alle Rechnungen davon aus, dass der Energiebedarf Vietnams rasant steigen wird, jedoch sehen erste Planungen für 2030 nach Fertigstellung der ersten AKWs lediglich einen Anteil von acht Prozent vor – neuere Planungen sprechen gar nur noch von 3,6 Prozent.

Es bleibt also unklar, ob Vietnam Atomkraft als höchst riskante und teure Technologie überhaupt nötig hat. Darüber hinaus gibt es kaum politischen Rückhalt in der Bevölkerung, die Zivilgesellschaft ist dagegen. Ob die Regierung darauf hört und eher auf Effizienz und erneuerbare Energien setzt, oder ob es ihr doch eher um das Prestigeobjekt AK geht, bleibt abzuwarten.

taz 27.9.2016

Manila Bulletin 1.10.2016